

Adieu



Bianca Sommer
Redaktionsleitung
und Redaktorin
Stadt Burgdorf

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Dies ist meine letzte Zeitungs Ausgabe für Aemme-Zytig, Grauholz-Post und Burgdorfer Tagblatt. Nach gut eineinhalb Jahren in Burgdorf verlasse ich den Verlag. Die Zeit als Redaktionsleiterin habe ich sehr genossen. Ich habe viel gelernt und bin zahlreichen, spannenden Personen begegnet. Wenn ich zurückblicke, kann ich fast ausnahmslos eine positive Bilanz ziehen. Nicht nur, weil mir viele Leute erstaunlich offen aus ihrem Leben erzählt haben. Auch die Burgdorfer Behörden und Offiziellen haben mich stets unterstützt und meine Fragen geduldig beantwortet. Das hat meine Arbeit wesentlich erleichtert. Vielen Dank für die Zusammenarbeit. Merci auch liebe Leserinnen und Leser für Ihr Interesse und die Themen und Geschichten, auf die Sie mich immer wieder aufmerksam gemacht haben. Ich wünsche Ihnen auch weiterhin viel Freude an unseren Zeitungen.

Bianca Sommer

LESERBRIEF

Wie weiter nach dem wuchtigen «Nein»?

«Thun hat eine ähnliche Vorlage am 8. Februar mit fast 85% Nein abgelehnt und nun hat der Burgdorfer Soverän ähnlich wuchtig mit 73% die kurzfristigen finanziellen Gelüste seiner ach so unabhängigen Politiker bachab geschickt. Dank dem ergriffenen Referendum, wurde dem Stimmbürger und damit dem Eigentümer der Localnet erst ermöglicht, über dieses wichtige Geschäft an der Urne abzustimmen! Zum Glück mit Erfolg, schnelles Geld ist nicht zu haben. Nun ist eine ruhigere und transparentere Phase der künftigen, politischen Realitäten angebracht. Der Gemeinderat/Stadtrat ist gefordert, den unersättlichen, eigennützigen Höhenflügen in der Verwaltung und auch der ständigen durch die Bevölkerung schon fast verfluchten «Planung

ABSTIMMUNG

«Meine Arbeit macht weiterhin Freude»

Das Burgdorfer Stimmvolk lehnte den Teilverkauf der Localnet AG deutlich ab. 73 Prozent der Stimmberechtigten waren dagegen. Elisabeth Zäch erklärt sich im Interview.

Das Volk sagte mit 73% «Nein» zum Teilverkauf. Wie interpretierten Sie diese deutliche Ablehnung?
Elisabeth Zäch: Burgdorf misstraut der BKW und will deshalb die Localnet vollumfänglich in den eigenen Händen behalten. Die Bevölkerung gewichtet dies stärker als die 39 Millionen Franken, die wir in die

Entwicklung unserer Stadt hätten investieren können. Mit dem Nein zum Teilverkauf sagt sie Ja zum Sparen.

Wie beurteilen Sie den Einfluss des Wirbels, der vor der Abstimmung gemacht wurde?

Ich empfand den Abstimmungskampf eher als lauter, fand ihn überhaupt nicht besonders aggressiv. Aber natürlich konnten die Gegner das Thema emotionaler besetzen mit der Warnung vor einer international tätigen BKW oder vor höheren Strompreisen. Unsere Vorlage war pragmatischer und anspruchs-



Trotz dem deutlichen «Nein» blickt Zäch optimistisch in die Zukunft. mmh./Archiv

voller; man musste sie im Detail lesen. Ein Nein ist grundsätzlich immer besser zu vermarkten als ein Ja.

Welche Auswirkungen hat dieser Entscheid kurz- und mittelfristig für die

ersatzlos? Gleichzeitig dringend nötigen Sarnierungen von Casino Theater und Markthalle befassen. Die beiden Projekte sind in unserer Finanzplanung noch nicht vorgesehen.

Wissen Sie schon, wo am meisten gespart werden muss?

Dafür braucht es jetzt die politische Diskussion. Je nach Standpunkt werden unterschiedliche Prioritäten gesetzt; das ist ja klar.

Wie geben Sie persönlich mit dieser Niederlage um? Dieses Nein macht

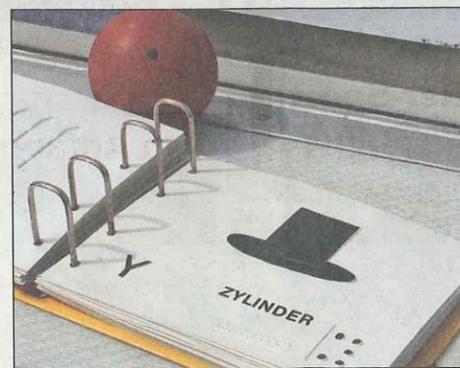
mir persönlich überhaupt nicht zu schaffen und meine Arbeit als Stadtpräsidentin macht mir weiterhin genauso Freude. Gemeinderat und Stadtrat waren vom Nutzen des Geschäfts überzeugt, die Bevölkerung sah dies ganz anders. Jetzt ist es unsere Aufgabe, diese Situation zu meistern und auch unter diesen Vorzeichen das Beste für unsere Stadt herauszuholen. Aber sicher werden wir in den nächsten Jahren keine Vorlage für einen Localnet-Teilverkauf mehr bringen. Dies ist nach dem Verdikt vom Sonntag tabu. mmh.

STEINHOF

Blinde ansprechen, bevor man sie am Arm packt

Letzte Woche erhielten Burgdorfer Schüler einen Eindruck davon, wie es ist, blind zu sein.

Langsam tastet sich Rubishan aus der 9i der Oberstufe Gsteighof der Wand entlang. Er trägt einen Blindenstock und dazu eine Brille, welche die Sehkraft eines Betroffenen der Augenkrankheit Grauer Star simuliert. «Ich, was ist das denn?», vorsichtig berührt er eine Ziehbrunnen-Attrappe, bevor er den Weg durch den



Klingender, mit Glöckchen gefüllter Fussball und ein Lehrbuch in Blindenschrift. bso.

man blind ist? Wie führe ich einen Blinden korrekt über die Strasse?» Während einer Lektion erfuhren Schülerinnen

betroffen. Ein Leiden, das durch eine einfache Operation behoben werden könne. Doch in Drittlandern wo

OBERSTADT

Grosser Umzug zu Ehren der neuen Fahne

Hockeyspieler, Reiter, Turner und viele andere Vereine begleiteten die neue Fahne.

Das Jubiläum zu ihrem zehnjährigen Bestehen feierte die Burgdorfer Gasthausbrauerei mit der Weihe ihrer eigenen Fahne. Der Umzug, an dem über 300 Menschen teilnahmen, führte von der Oberstadt ins Schützenhaus und wurde angeführt von der Stadtmusik Burgdorf. mmh.



Trachtendamen trugen die neue Fahne durch die Altstadt von Burgdorf. Martina Mötteli